



„So stellen wir uns Schule nicht vor“

Neue Fächer, Abitur in acht Jahren und Überstunden am Nachmittag

Von daily-X-Autor
MICHAEL METZGER

Seit Deutschlands schlechtem Abschneiden bei der PISA-Studie ist klar: Am deutschen Bildungssystem muss sich was ändern. Bayern macht im kommenden Schuljahr ernst - eine grundlegende Reform des Gymnasiums steht an.

Unter dem Schlagwort G8 will das Kultusministerium die gymnasiale Schulzeit um ein Schuljahr kürzen. Nach nur acht, statt neun Schuljahren sollen die Schüler ihr Abitur in der Tasche haben - und trotzdem genauso gut ausgebildet sein, wie bisher. Das betrifft alle, die ab dem kommenden Schuljahr aufs Gymnasium kommen oder zur Zeit die fünfte Klasse besuchen. Sechstklässler und darüber machen noch nach der 13. Klasse Abitur.

Neben der Streichung eines Schuljahres stehen noch weitere Änderungen bevor. Im Stundenplan fest verankert werden so genannte „Intensivierungsstunden“. In diesen sollen die Schüler den Stoff, den sie nicht verstanden haben, unter Betreuung der Lehrer einüben. Ab der fünften Klasse wird ein neues Fach „Natur und Technik“ eingeführt, in dem auf leicht verständliche Weise die Basics aus den naturwissenschaftlichen Fächern vermittelt werden. Die zweite Fremdsprache beginnt bereits in der sechsten Klasse. In der achten Klasse kommen weitere Fächer hinzu, je nachdem für welchen Ausbildungsweg man sich entscheidet: naturwissenschaftlich-technologisch, sprachlich, wirtschafts- und sozialwissenschaftlich oder musisch.

Zwei Stunden länger Schule

Es wird zwar ein Jahr Schulzeit wegfällen, aber nicht ein Jahr des Lehrplans, deshalb müssen die Schüler ungefähr zwei Stunden pro Woche länger im Klassenzimmer sitzen. Die Oberstufe schließlich soll total umgekrempelt werden: Das Kultusministerium plant, das Kurssystem abzuschaffen und stattdessen auf höhere Allgemeinbildung zu setzen. Die Anzahl der Wochenstunden



Auch in Unterfranken demonstrieren Schüler gegen die Pläne des Kultusministeriums.

FOTO DPA

wird erhöht, Schwerpunkte bilden Kernfächer wie Mathe, Deutsch und Englisch, sowie „Profilfächer“, die sich der Schüler selbst aussucht.

Ganz neu ist die Einführung von Seminaren, in denen Schüler Fächer übergreifend Projektarbeit machen und Seminararbeiten schreiben. Mit diesem - von der Uni abgekupfertem - System sollen die Jugendlichen besser auf das Studium vorbereitet werden. Will man später nicht studieren, hat man in den Seminaren auch Gelegenheit, in den künftigen Beruf hinein zu schnuppern. Die Reform der Oberstufe ist jedoch noch sehr vage, räumt Peter Brendel, Pressesprecher des Kultusministeriums ein: „Aber bis die Schüler, die davon betroffen sind, in die Oberstufe kommen, haben wir ja auch noch ein paar Jahre Zeit.“

Umstritten ist G8 unter den Eltern

und Lehrern genauso wie bei Schülern. „Im Prinzip ist es gut, dass man das Abitur schon in zwölf Jahren machen kann“, meint Peter Tiefenthaler, Vorsitzender des Elternbeirates am Johann-Schöner-Gymnasium in Karlstadt. „Aber der Fehler des Modells ist, dass der Lehrplan nicht genug angepasst wird.“

Armen Hackl, Direktor des Deutschhaus-Gymnasiums in Würzburg, kritisiert: „Die Achtklässler würden viele neue Fächer bekommen - Physik, Profilfächer und je nach Ausbildungsrichtung noch verschiedene andere, wie zum Beispiel eine dritte Fremdsprache.“ Damit könnten, so befürchtet Hackl, viele Schüler Schwierigkeiten haben. Auch die Landesschülervertretung (LSV) Bayern lehnt G 8 wegen der enormen zusätzlichen Belastung ab. „Achtjähriges Gymnasium bedeutet,

dass derselbe Stoff in weniger Zeit durchgepeitscht wird. So stellen wir uns Schule nicht vor!“, schimpft Sonja Popa-Henning, Vorstandsmitglied der LSV.

Julian Bischoff, Schüler am Karlstädter Johann-Schöner-Gymnasium und Bezirksschülersprecher von Unterfranken, hält G8 zwar für „keine schlechte Idee“, kritisiert aber, dass „veraltete Unterrichtsmethoden einfach auf den Nachmittag ausgedehnt werden.“

Deshalb mobilisieren die Schüler nun gegen die Pläne des Kultusministeriums. Am heutigen Freitag gibt's eine Schülerdemo in Karlstadt. Treffpunkt ist um 17 Uhr am Schulzentrum. Auch in Würzburg wird demonstriert: Der Schülerladen ruft am Montag, 12. Januar, zur Schülerdemo auf. Los geht's um 14 Uhr am Bahnhof.

Schulreform

Die Pläne des Bayerischen Kultusministeriums

- Das achtjährige Gymnasium (G8) wird schrittweise eingeführt, beginnend mit den Jahrgangsstufen 5 und 6 des kommenden Schuljahres.
- Im Stundenplan wird es „Intensivierungsstunden“ geben, in denen die Schüler den Unterrichtsstoff gemeinsam mit den Lehrern vertiefen.
- In den Klassen 5 bis 7 wird ein Fach namens „Natur und Technik“ eingeführt, das erste Kenntnisse in Chemie, Biologie und Physik vermitteln soll.
- Die zweite Fremdsprache beginnt in der sechsten Klasse, die dritte - hat man den neu-sprachlichen Zweig gewählt - in der achten.
- Zusätzliche Schulstunden sollen in der Oberstufe eine breite Allgemeinbildung vermitteln. Seminare (insgesamt 4 Wochenstunden) bereiten auf Studium oder Wunschberuf vor.
- Die Wochenstundenzahlen am achtjährigen Gymnasium werden erhöht: Statt wie vorher zwischen 30 und 35 Stunden werden die Schüler zwischen 32 Stunden (5. Klasse) und 37 Stunden (10. Klasse) unterrichtet. *Quelle Kultusministerium*



JANA (15) hält nichts von dem G8-Modell. „Es wird total überstürzt eingeführt. Unter dem höheren Leistungsdruck geht die Motivation der Schüler flöten.“ Auch wenn es sie nicht mehr betrifft, demonstriert die Wirsberg-Schülerin Montag gegen die Pläne des Kultusministeriums - der kleinen Schwester wegen.



JULIA (17): „Gegen ein achtjähriges Gymi habe ich eigentlich nichts. Ich befürchte aber, dass es das bayerische Modell Realschülern erschwert, aufs Gymnasium zu wechseln. Die Anforderungen und der Leistungsdruck werden höher sein. Außerdem finde ich es problematisch, dass nur die Schulzeit verkürzt - im Lehrplan aber zu wenig gestrichen wird.“



„Bei uns am Mozart-Schönborn-Gymnasium ist die Reform ein großes Gesprächsthema“, erzählt **DANIELA (15)**. Die Schüler und Lehrer seien größtenteils nicht so begeistert. Daniela's Rezept: „Anstelle von mehr Wochenstunden sollte man lieber eine Hausaufgaben-Betreuung anbieten und mehr Lehrer einstellen.“ *FOTOS (7) MICHAEL METZGER*



„G8 wird auf dem Rücken der Schüler ausgetragen“, findet die Würzburger Lehrerin **ELISABETH HÖFLING**. „Die Reform kommt zu schnell. In der kurzen Zeit kann man keinen vernünftigen neuen Lehrplan ausarbeiten.“ Und: Viele Schulen seien nicht auf Mittagsbetreuung vorbereitet.



Wenn's nach **KLAUS (16)** ginge, hätte es umfangreichere Modellversuche geben müssen, um dann zusammen mit Eltern, Lehrern und Schülern die Vor- und Nachteile auszuarbeiten. „Nach den jetzigen Plänen wird für Sport, Musik und andere Hobbys keine Zeit mehr bleiben“, befürchtet der Schüler.



LENARD (15): „Wenn ich nach acht Jahren Abitur machen müsste, würde ich es vielleicht schon schaffen, aber mit wesentlich weniger Spaß.“ Deswegen: „Lieber ein Jahr länger mit mehr Freizeit und individueller Entfaltung.“ Das bayerische G8-Modell wird seiner Meinung nach „eine Paukmaschine“.



JULIA (11) aus HÖCHBERG besucht die 5. Klasse des Ursulinen-Gymnasiums. „Ich bin gegen das G8-Modell, weil ich nicht so viel Nachmittagsunterricht haben will.“ Auf dem Schul-Weihnachtsbasar hat sie durch Protest-Unterschriftenlisten von den Reformplänen erfahren - und prompt unterschrieben.